

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

14.8.1903 (No. 222)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. August.

№ 222.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unerlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. August d. J. gnädigst geruht, den Ministerialrat Hermann Nebe zum Mitglied des Verwaltungsrats der Gebäudeversicherungsanstalt zu ernennen.

Mit Entschliegung Großh. Ministeriums des Innern vom 5. August d. J. wurde Amtsregistrator Friedrich Müller in Nelsheim als Polizeiaktuar zum Bezirksamt Konstanz verlegt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die „amerikanische Gefahr“.

Vor Vorstandsmitgliedern verschiedener industrieller Vereinigungen Rheinlands und Westfalens haben sich über wirtschaftliche und industrielle Verhältnisse der Vereinigten Staaten von Amerika am 10. August zu Düsseldorf der Geh. Kommerzienrat Heinrich Lueg und der Kommerzienrat Moriz Voeker, die beide, letzterer zusammen mit dem Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben, in Amerika gewesen waren, geäußert.

Geh. Kommerzienrat Lueg hat namentlich den Großmaschinenbau besichtigt. Ihm ist vor allem der emsige Fleiß aufgefallen, mit dem dort gearbeitet wird, sein Hasten und Jagen, aber intensive Tätigkeit an allen Orten und vom geringsten Arbeiter bis zum ersten Leiter des Werkes. Die Fabrikgebäude sind oft primitiv und schlecht aussehend, aber in ihrer Anordnung praktisch und zweckentsprechend. Die maschinellen Einrichtungen können als musterhaft bezeichnet werden; man ist bemüht, vollständig an menschlichen Arbeitskräften zu sparen, so daß ganze Betriebe automatisch geführt werden. Auch die Bearbeitungsmaschinen sind die besteingerichteten, wenn sie auch an Solidität vielfach von deutschen Fabrikaten übertroffen werden. Der Grundsatz, überall die praktischsten Einrichtungen zu treffen, wird auch in den Verwaltungsräumen, den Zeichenfälen und den kaufmännischen Büros der Werke durchgeführt. Es fällt auf, daß die Leitung verschiedener Werke in den Händen jüngerer Männer liegt. Erfreulicherweise sind gerade in den leitenden Stellungen vielfach deutsche Ingenieure tätig, die sich durch ihr gründliches Wissen große Anerkennung erworben haben. An den Fabriken des Großmaschinenbaus hat Redner keine Eigenschaften entdeckt, die sie den deutschen überlegen machen könnten. Einem gewaltigen Vorsprung hat die amerikanische Industrie durch die billigen Eisenbahnfrachten und durch die weit durchgeführte Spezialisierung im Maschinenbau. Letztere ist nur möglich bei dem gewaltigen Absatzgebiet, das Amerika im eigenen Lande und auf den fremden Märkten hat. Die Spezialisierung bewirkt, daß jeder Arbeiter außerordentlich leistungsfähig ist und zu rationeller Arbeit beiträgt. Die Arbeitslöhne sind sehr hoch. Es ist das mit Veranlassung, möglichst viele maschinelle Einrichtungen zu schaffen. Dazu kommt die große Macht der Arbeiterorganisationen, die dem Arbeitgeber viel zu schaffen macht. Für die Sicherheit der Arbeiter und für ihre Zukunft wird aber wenig oder gar nichts getan. Fast nirgends findet man Arbeiterwohnungen und Einrichtungen, die ausschließlich dem arbeitenden Stande zugute kommen, mit Ausnahme von Säulen. Welche Unsummen werden dagegen in Deutschland für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen aufgewendet! Wenngleich in Deutschland ganz andere Verhältnisse vorliegen, so könnte man doch viel von Amerika lernen, so daß nicht so peinlich auf Schönheit gesehen würde, und daß nicht so rigorose Lieferungsbedingungen gestellt würden. Hier sollten die Behörden vorangehen. Auch die Patente sollten so gründlich vorbereitet und durchgearbeitet werden, wie in Amerika; es sollte unserer Industrie, ähnlich der amerikanischen, eine größere Bewegungsfreiheit gestattet werden. Die Zustimmung vielschichtiger Gebäude der Eisenindustrie zeigen. Den Gesamteindruck des von ihm Gesehenen faßte Geh. Rat Lueg dahin zusammen, daß ihm die gute Disposition der Anlagen überall imponiert habe, daß er aber den Fabriken selbst durchaus nicht geblendet worden sei. Unsere deutschen Erzeugnisse könnten einen Vergleich mit den amerikanischen sehr wohl aushalten, weshalb wir auch die „amerikanische Gefahr“ nicht allzu tragisch zu nehmen sei. Allerdings soll wir nicht veräumen, auch unsere Produktionsverhält-

nisse an Hand der gewonnenen Erfahrungen zu verbessern, und dazu sollte jeder deutsche Ingenieur nach besten Kräften beitragen. Aber es könne dies nicht so schwer sein; denn die Produktionsbedingungen sind bei uns keineswegs ungünstig, unsere Arbeiterverhältnisse sind entschieden besser, unsere Konstruktionen geben denen der Amerikaner nichts nach, und unsere Bearbeitungsmaschinen sind von mindestens gleicher Güte, wie die unserer Rivalen. Redner glaubte daher auch, daß die Herstellungskosten, wo es sich nicht um Massenfabrikationen handelt, den unsrigen sehr nahe kommen, wenn sie nicht gar dieselben übersteigen. Bei der Herstellung von Roheisen und Halbzeug freilich haben die amerikanischen Werke, von den reichen Bodenschätzen abgesehen, wesentliche Vorteile durch billige Frachten, die sie namentlich dem verständnisvollen Zusammenwirken von Eisenbahnen und Wasserstraßen verdanken. Auch in dieser Beziehung kann Deutschland von den Vereinigten Staaten viel lernen.

Kommerzienrat Moriz Voeker berichtete über den Verlauf der mit Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben gemachten Reise und schickte der Besprechung der einzelnen besichtigten Werke allgemeine Betrachtungen über die Verhältnisse der Arbeiterverhältnisse und das Verkehrs-wesen voraus. Namentlich das letztere schilderte er sehr eingehend durch eine Beschreibung des Personenverkehrs, bei der er namentlich auch die musterhafte Einrichtung für die Gepäckbeförderung hervorhob. Auch den elektrischen Eisenbahnen widmete er eine ausführliche Schilderung. Er ging sodann zu einer Darstellung des Güterverkehrs über, den mit dem deutschen zu vergleichen sehr schwierig sei, weil da, wo der Wettbewerb verschiedener Linien vorliege, von den großen Verfrachtern ständig um Frachtsätze gehandelt wird, und die Rabatte und Vergünstigungen nur mit der Voraussetzung der Geheimhaltung bewilligt werden. Tatsache ist aber, daß die Einnahmen der amerikanischen Bahnen im vergangenen Jahr 2.15 Pf. per Tarifkilometer, gegen 3.60 Pf. auf den preussischen Staatsbahnen betragen, was der Vortragende in erster Linie auf die Ersparnisse zurückführte, die in Amerika durch ein besseres Verhältnis zwischen dem Leergewicht und dem Ladegewicht der Güterwagen, sowie durch die gewaltigen Züge und die großen Lokomotiven erzielt werden, deren Bedienung nicht mehr Menschen erfordert, als die der leichten Züge. Die neueren Kanalbestrebungen hängen mit der Furcht vor der Allmacht der großen Eisenbahngesellschaften zusammen. Nachdem sodann der Redner die Einrichtung der von dem Herrn Finanzminister und ihm besuchten Werke eingehend geschildert hatte, kam er zu dem Schluß, daß Amerika auch ferner eine aufsteigende Entwicklung nehmen und daß seine Produktion in erster Linie in dem bedarfskräftigen Inland Aufnahme finden werde. In diesem großen Inlandsbedarf liege vorläufig eine Veruhigung für den Wettbewerb Amerikas in Europa. Nichtsdestoweniger werde man der amerikanischen Konkurrenz auf dem Weltmarkt in immer größerem Umfang begegnen; daraus ergebe sich auch für Deutschland die Pflicht, sich mit dieser Konkurrenz in ein möglichst gutes Verhältnis zu setzen, so daß beide in offenem und ehrlichem Wettbewerb ihren Anteil sich zu sichern suchen. Lernen aber müssen wir von Amerika das, was seine Stärke bildet: das ist die Spezialisierung der Industrie und die mögliche Verbilligung der Produkte durch Arbeit ersparende Maschinen, daraus erwachse namentlich den Syndikaten die Aufgabe, auf eine Arbeitsteilung innerhalb der angeschlossenen Werke hinzuwirken. Das sei gewiß für ein altes Kulturland eine viel schwierigere Aufgabe, als für die neue Welt, die das Publikum bei den Fabriken an gleichmäßige Typen, die in großen Massen hergestellt würden, in wunderbarer Weise gewöhnt habe. Im übrigen vertraute Redner, daß Deutschlands Schaffenskraft und Deutschlands Intelligenz, die sich schwierigen Situationen gegenüber gewachsen gezeigt habe, auch fernerhin unser Vaterland auf den Weg wirtschaftlichen Gedeihens und wirtschaftlichen Fortschritts führen werde, weil dem Mutigen die Welt gehöre.

Oesterreich-Ungarn und die Papstwahl.

* Die „Germania“ bestätigt, daß im ersten Wahlgange Rampolla 24, Gotti 17, Sarto 5 Stimmen erhielten. Die folgenden Wahlgänge ergaben: Rampolla 29, Gotti 16, Sarto 10 — Rampolla 29, Sarto 21, Gotti 9 — Rampolla 30, Sarto 24, Gotti 3 Stimmen. Da trat infolge des

Betos, das nach dieser Abstimmung im Namen Oesterreich-Ungarns gegen Rampolla eingelegt wurde, die Krise ein. Am folgenden Tage erhielten Sarto 27, Rampolla 24, Gotti 6, dann Sarto 35, Rampolla 16, Gotti 7, und bei der siebenten Abstimmung Sarto 50, Rampolla 10, Gotti 2 Stimmen. Die „Germania“ schreibt weiter: „Kardinal Rampolla stand bis zum Sonntag Abend an der Spitze der Liste und würde aller Voraussicht nach die zur Zweidrittelmehrheit noch fehlenden zwölf Stimmen erlangt haben, wenn nicht seitens Oesterreichs gegen seine Wahl ein entscheidender Schritt geschehen wäre. Die Zahl seiner Anhänger ging infolge dessen von Sonntag Abend bis Dienstag Morgen von 30 auf ein Drittel dieser Ziffer zurück.“

Daß, wie und weshalb Oesterreich-Ungarn gegen Rampollas Wahl sein Veto einlegte, zeigt mit besonderer Klarheit auf Grund augenscheinlich authentischer Mitteilungen ein Artikel der Wiener „N. Fr. Pr.“, in dem es u. a. heißt: „Seit es kein Geheimnis mehr, daß es Oesterreich gewesen, das sich in letzter Stunde im Konklave der Wahl des einstigen Staatssekretärs Kardinal Rampolla zum Papste entgegengestellt hat. Der Entschluß Oesterreichs, die Wahl Rampollas wenn möglich zu verhindern, ist erst unmittelbar vor Eintritt der Kardinalen ins Konklave in Rom selbst zur Reife gediehen. Die Kardinalen Oesterreichs waren nach Rom gereist, ohne daß auch nur ein einziger von ihnen zuvor vom Kaiser Franz Joseph empfangen worden wäre und Gelegenheit gehabt hätte, aus dem Munde des Monarchen einen Auftrag in dem Sinne entgegenzunehmen, daß gegen die Wahl Rampollas ein Veto eingelegt werden sollte. Auch zwischen dem Grafen Soluchowski und den österreichischen Kardinalen hatten in letzter Zeit keine Begegnungen stattgefunden. Graf Soluchowski hatte sich einige Tage nach Erkrankung Leos XIII., als es schien, daß das Ableben des schwer leidenden Papstes sich noch lange hinauszuziehen sollte, nach Vittel begeben. Die entscheidende Entschliegung betreffs des Verhaltens Oesterreichs gegenüber dem Konklave reifte erst unmittelbar vor jenem Freitag, dem letzten Juli, an dem die Kardinalen zum Konklave in den Vatikan einzogen.“

In der „N. Fr. Pr.“ war bereits am 23. Juli zu lesen: „Es wird angenommen, die Kardinalen Gruscha, Stribensky, Kuzyna, Katzschaler und Bazary werden Gelegenheit haben, sich wiederholt im Hause des österreichisch-ungarischen Botschafters am Vatikan, Grafen Szecsen, zusammenzufinden, und dort im Palazzo Venezia würde ihnen bekannt gegeben werden, inwieweit der österreichisch-ungarischen Regierung die Kandidatur des einen Kardinals genehmer wäre, als die des anderen“. Ursprünglich bestand auf österreichischer Seite keinerlei Absicht, ein Veto gegen irgend einen Papabili einzulegen. Es handelte sich vielmehr damals nur darum, an den Patriotismus der Kardinalen der Monarchie zu appellieren und sie im Reichs- und Friedensinteresse dringend zu ermahnen, von der Wahl dieser oder jener Person abzusehen, von der angenommen würde, daß sie einem guten Einvernehmen des Heiligen Stuhles mit Oesterreich-Ungarn oder mit dem Dreibunde im Wege stehen könnte. . . . Dabei hatte es sein Bewenden haben sollen.“

Die Kardinalen Oesterreich-Ungarns, die einige Tage vor dem Konklave in Rom eingetroffen waren, überzeugten sich aber bald während der Kongregationen und auch sonst während der Besuche, die sie den anderen Kollegen machten und von diesen empfingen, daß Rampolla nicht geringe Chancen hätte, Papst zu werden. Er schien die allermeisten Aussichten zu haben — lange nach ihm erst rangierte Gotti. So nebenher sprach man allerdings auch von den Aussichten Sartos, Serafino Vannutellis, di Pietros. In den österreichischen Kardinalen, noch mehr aber in dem Botschafter Grafen Szecsen hatte sich demgemäß die Anschauung befestigt, daß Gefahr im Anzuge wäre, und daß im höchsten Interesse unserer Monarchie die Wahl des Kardinals Rampolla verhindert werden müßte.

Es ist nach vollzogener Wahl Sartos zum Papst allenthalben erdichtet worden. Man hatte verbreitet, Deutschland und Italien hätten bei Oesterreich-Ungarn Vorstellungen erhoben in der Richtung, daß das Allianzinteresse es erforderte, daß Oesterreich von seinem althergebrachten Vetorechte Gebrauch mache. Nichts von alledem ist wahr. Oesterreich-Ungarn hatte vom rein inneren Standpunkte das höchste Interesse, daß Rampolla nicht Papst würde. Oesterreich sowohl wie Ungarn hatten sich wiederholt über die schroffe und feindliche Haltung des Kardinals zu beklagen, der sechzehn Jahre hindurch Staatssekretär Leos XIII. gewesen. Lange Zeit war man mit Rücksicht

auf die mannigfachen Mißerfolge, die sich unser Auswärtiges Amt in Rom holte, bei uns, insbesondere in Ungarn, geneigt, den früheren Votschaster Oesterreich-Ungarns bei der Kurie, Grafen Reverte, dafür verantwortlich zu machen. Als aber dann der alte Votschaster durch einen neuen, den Grafen Szecsen, abgelöst ward und auch dieser Rampolla gegenüber nicht viel glücklicher war als sein Vorgänger, mußte sich hier die Ueberzeugung befestigen, daß der Kardinal-Staatssekretär Oesterreich-Ungarn gegenüber mit Absicht feindlich vorgehe, um die große mitteleuropäische katholische Monarchie dafür zu bestrafen, daß sie der Verbündete des kirchenfeindlichen Italien ist, das den Heiligen Stuhl beraubt hatte.

Das Kardinalskollegium zählt heute 7 französische, 5 spanische, 3 deutsche, 1 ungarischen Kardinal. Spanien hat eine katholische Bevölkerung von nahezu 19, Deutschland über 20 Millionen und Ungarn bei 10 Millionen Katholiken. Oesterreich-Ungarn zählt 30 1/2, Spanien, wie gesagt, nur bei 19 Millionen Katholiken. Und doch sind hier fünf und dort fünf Kardinal! Ist das nicht merkwürdig, wenn man bedenkt, daß die zentraleuropäische Monarchie von jeher die Stütze des Papsttums in Europa war und noch ist? Aber diese Beeinträchtigung Oesterreich-Ungarns ist nichts als ein seitens Rampollas an die Adresse der Alliierten des „Kirchenräuberischen“ Italien und des „protestantischen“ Deutschland gerichtetes Quos ego.

Aber noch ein besonderer Umstand fiel für Oesterreich schwer ins Gewicht, wenn es sich der Wahl Rampollas entgegenstellte. Es scheint, daß bald nach dem Regierungsantritt des Königs Viktor Emanuel III. in den leitenden Kreisen der Monarchie der Gedanke auftauchte, ob es sich nicht ermöglichen ließe, die Kurie für die Eventualität eines Besuchs des Kaisers Franz Joseph in Rom freundlich zu stimmen. Doch so wie Graf Reverte konnte sich auch bald Graf Szecsen überzeugen, daß der Papst unter dem Einflusse seines Staatssekretärs es auch fürderhin ablehnen würde, den Kaiser zu empfangen, wenn dieser als Gast des Königs im Quirinal wüsste.

Was Wunder, wenn all dies dazu beitrug, in Oesterreich eine der Kandidatur Rampollas feindliche Stimmung zu erzeugen? Man hätte jedoch gern mit dem Protest gegen diese Wahl zurückgehalten, wenn sich dieselbe nicht so unmittelbar drohend präsentiert hätte. Aber schon Sonntag den 2. August hatte Rampolla so viele Stimmen aufgebracht, daß es nur einer kleinen Anstrengung seiner Anhänger zu bedürfen schien, um seine Erhebung zum Papste zu ermöglichen. Da trat der Erzbischof von Wien, als der an Jahren und Rang älteste der Kardinalen unserer Monarchie, hervor, und protestierte im Namen Oesterreichs gegen diese Wahl als eine solche, die in Oesterreich nicht willkommen geheißen werden könnte. Was unter Intervention des Grafen Szecsen beschlossen worden war, hatte nun Kardinal Gruscha ausgeführt, und Kardinal Puzyna mag dem Erzbischof sekundiert haben. Das Veto ist mehr ein Gewohnheitsrecht als ein Recht. Gerade darum haben die Kardinalen Oesterreichs es ohne auf einen Buchstaben des Rechtes dabei zu pochen, vorgebracht — aber eindringlich und erfolgreich war dieses Auftreten immerhin. Oesterreich hatte sich erst in zwölfter Stunde zu dem im Konklave zu machenden Schritte entschlossen, um dadurch die guten Beziehungen der Monarchie zum Heiligen Stuhl zu retten.

(Telegramm.)

* Rom, 13. Aug. Der Papst machte heute vormittag einen Spaziergang in den Garten des Vatikan. Die Gemächer Leos XIII. wurden heute geöffnet.

* Rom, 12. Aug. „Giornale d'Italia“ zufolge, soll Kardinal Satolli zum Kardinalstaatssekretär ernannt werden, er zögere aber noch, den Posten anzunehmen. Merry del Val werde als Nuntius nach Wien, della Chiesa nach Brüssel entsandt werden.

Die Hamburger Reeder über die englische Subventionspolitik.

* Nachdem jetzt die britische Regierung mit ihrer seit längerer Zeit gehegten Absicht, der Cunard-Linie gegenüber eine weitgehende Protektions- und Subventionspolitik zur Durchführung zu bringen, an die Öffentlichkeit getreten ist, dürfte es, um die Meinungen führender deutscher Schiffahrtskreise über die Maßnahme wiederzugeben, angezeigt erscheinen, sich des darauf bezüglichen Passus aus dem letzten Jahresbericht des Vorstandes des Vereins Hamburger Reeder zu erinnern. Dieses, angesichts der neuesten englischen Bestrebungen doppelt bemerkenswerte Gutachten lautet in seinen entscheidenden Sätzen: „Gegen den Grundsatz gleicher Behandlung aller Schiffe wird verstoßen durch die Begünstigungen, welche viele Staaten ihrer Reederei im Küstenverkehr und im Verkehr mit den Kolonien einräumen, sowie durch die direkten Unterstützungen, welche sie ihr gewähren. Wir haben bereits oft befürwortet, alle diese Begünstigungen, die den Zweck, die heimische Schiffahrt zu fördern, doch nicht oder nur in geringem Maße erreichen, zu beseitigen, daß die beteiligten Staaten sich darüber verständigen möchten, auch die einzelnen Linien gewährten Subventionen abzuschaffen, welche eigentlich nur Vergütungen für vom Staate geforderte Leistungen sein sollen, leicht aber, wie das Beispiel der Cunard-Linie zeigt, direkte Unterstützungen werden. Freilich ist die gegenwärtige Strömung diesen Bestrebungen nicht günstig, und man wird zufrieden sein müssen, wenn es gelingt, einer weiteren Ausdehnung der fraglichen Begünstigungen vorzubeugen. Gerade darum aber halten wir es für erforderlich, diesen Wunsch immer wieder zu betonen.“

Befanntlich ist der Vorsitzende des Vereins Hamburger Reeder der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Albert Ballin, und dem Vorstande gehören weiter A. Woermann und andere Herren an, deren Tätigkeit für die Entwicklung und Richtung der hamburgischen Reederei in erster Linie maßgebend gewesen ist.

(Telegramm.)

* London, 12. Aug. Das Unterhaus stimmte mit 92 gegen 18 Stimmen dem mit der Cunard-Linie und dem

Morgan-Trust geschlossenen Abkommen zu. Im Laufe der Debatte begründete Unterstaatssekretär Forster im Hinblick auf die Hilfskreuzer anderer Nationen die Notwendigkeit für England, gleichfalls solche schnell fahrenden Schiffe zu besitzen, um die Fortdauer des englischen Uebergevierts im Atlantischen Ozean zu wahren.

Niederländische Kolonien.

± Die namentlich in belgischen Blättern verbreiteten Gerüchte, welche die Lage der niederländischen Kolonie Curacao als eine sehr ungünstige darstellen, werden, wie man uns aus dem Haag schreibt, in holländischen Kreisen als den Tatsachen nicht entsprechend bezeichnet. Allerdings sei in der jüngsten Zeit infolge der geschäftlichen Stockung der Zustand minder befriedigend, als früher. So mühten, an dem die Insel leidet, vom Mutterlande schwere Opfer gebracht werden, es hat auch der Anbau unter der andauernden Trockenheit sehr gelitten, allein deshalb brauche man doch nicht um die Zukunft der Kolonie besorgt zu sein. Man werde nicht mit den erforderlichen Maßregeln zögern, um die Insel wieder auf ihren früheren erfolgreichen Stand zurückzubringen. Die Generalstaaten haben sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und die Vorstudien für die anzunehmenden Hilfsmittel sind im Zuge. Es liegen auch Berichte vor, daß der Geschäftsgang in Curacao bald wieder seinen gewöhnlichen Charakter annehmen wird. Mehrere Schiffahrtsgesellschaften begannen sich für den Hafen von Willemstad zu interessieren, darunter auch die österreichisch-amerikanische in Triest, die Quebecker Dampfschiffahrtsgesellschaft, die Navigazione generale italiana, die beschlossenen haben, ihre Schiffe mehrere Male im Jahre diesen Hafen anlaufen zu lassen. Ueber die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kolonie Guyana liegen folgende Daten vor: Im Jahre 1902 wurde im Einfuhrhandel ein Umsatz von 6 183 074 holländischer Gulden, im Ausfuhrhandel von 4 116 284 holländischer Gulden gemacht. Ueber das Erträgnis der Goldgruben-Unternehmungen kann man noch kein bestimmtes Urteil abgeben. Es muß erst die Eisenbahn nach Lawa vollendet sein, ehe man sich eine genaue Meinung über die Goldausbeute bilden kann. Die Verbesserung der Kommunikationsmittel in der Kolonie wird nicht nur der Grubenindustrie dienlich sein, sondern auch die landwirtschaftliche Verwertung des Landes erfolgreicher machen. Man kann sonach annehmen, daß Niederländisch-Guyana sich am Beginne einer neuen Ära wirtschaftlichen Aufschwungs befinde.

(Telegramm.)

* Amsterdam, 13. Aug. Einer Blättermeldung aus Batavia zufolge wurde das Dorf Polbe Tengga im Innern von Sumatra von den niederländischen Truppen genommen. Der Feind hatte 300 Tote. Auf Seiten der Niederländer wurden 1 Offizier und 6 Mann getötet, 1 Offizier und 50 Mann verwundet.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramm.)

* Wien, 12. Aug. Die Verteidigung von Monastir wurde verärtert. Die Stimmung unter den mohammedanischen Dorfbewohnern, die in den ersten Tagen angesichts einiger Erfolge der Vanden gedreht war, hob sich infolge der Truppenverstärkungen wieder. Die Bauern beginnen mit Verteidigungsarbeiten und verlangen Waffen. — Die Pforte versicherte einigen diplomatischen Stellen gegenüber, daß seit drei Tagen keine größeren Bandenunruhen stattgefunden haben, was sie auf die bereits angekommenen und herannahenden Truppenverstärkungen zurückführt. Sie gab der Hoffnung Raum, daß die äufere Prästentaltung der Komitadschischon im Abnehmen begriffen sei. Die telegraphische Verbindung zwischen Monastir und Saloniki wurde neuerdings unterbrochen. Bei den Zusammenstößen bei Smilno und Kruschewo soll der Verlust beiderseits ungefähr 160 Mann betragen haben.

* Konstantinopel, 12. Aug. Aus Monastir liegen folgende briefliche Einzelmeldungen vor: Größere Komitabanden führten freiwillige und gewaltsame Bandenergänzungen aus der bulgarischen Landbevölkerung durch; aus einigen Dörfern zogen auch Frauen und Kinder aus Angst mit, desgleichen schlossen sich auch einige kuzowalachische Dörfer den Vanden an. Kleinere Militär- und Gendarmenwachposten wurden von Komitabanden überfallen. Die Verproviantierung wird von Komitabanden gewaltsam durchgeführt. Einige türkische Meierhöfe und zahlreiche Getreideernten, sowie die muhammedanischen und der Bewegung feindlichen Christendörfer wurden niedergebrannt. Außer den Telegraphenlinien sind einige Straßenbrücken zerstört. In Monastir ereigneten sich in den letzten Tagen mehrere Brände; es wird vermutet, daß diese von Komitadschisch angelegt sind, um eine Panik hervorzurufen.

* Konstantinopel, 12. Aug. Die gestern von der Pforte an die österreichisch-ungarische und die russische Botschaft gerichtete Mitteilung gibt Einzelheiten über die 15 in der vergangenen Woche im Vilajet Monastir vorgekommenen Vanden vorfälle, wobei 160 Komitadschisch fielen; ferner über Angriffe der Komitabanden auf muhammedanische Dörfer und Wächterhäuser, über die Niederbrennung der Getreideernten und die Ermordung von 26 Muhammedanern in Zirveni im Distrikt Perlepe, die vom Bazar zurückkehrten und einiger andere Muhammedaner von Nemandische bei Komnoda im Vilajet Uesküb. Der Distrikt Perlepe ist infolge der getroffenen militärischen Maßregeln beruhigt.

* Konstantinopel, 12. Aug. Der Sultan richtete anläßlich der Ermordung des Konjuls Rostkowski ein Telegramm an den russischen Kaiser, in dem er sein tiefstes

Bedauern mit der Versicherung ausdrückt, daß alles geschehen werde, was ein derart verabscheuenswürdiges Verbrechen gebieten erscheinen lasse. Ein offizielles Komunique befragt: Mit Bedauern erhielt die ottomanische Regierung Kenntnis davon, daß der russische Konjul in Monastir, Rostkowski, auf der Rückkehr aus der Umgebung in der Stadt von einem Gendarmen getötet sei. Gemäß den glücklicherweise zwischen ihr und der russischen Regierung bestehenden guten Beziehungen brachte die ottomanische Regierung der letzteren ihre Bedauern über die an dem offiziellen Kommissar verübte Gewalttat zum Ausdruck und ordnete an, daß der Urheber des Verbrechens einem besonderen Standgericht überstellt wird, und daß, wenn Mitschuldige existieren, auch diese zu den durch das Gesetz vorgesehenen Strafen verurteilt werden. Der Wali von Monastir, Ali Riza Pascha, der Gendarmekommandant, dessen Stellvertreter und ein anderer Gendarmeooffizier wurden ihrer Posten entbunden. Die Pforte hat überdies beschlossen, der Familie des Dahingekommenen eine entsprechende Entschädigung zu überweisen.

* Konstantinopel, 12. Aug. Der abgesetzte Wali von Monastir wird von einer Eskorte nach Tripolis in die Verbannung gebracht. Es verlautet, daß bei Nevrokop, im Sandtschaf Teres, ein dreitägiger Kampf zwischen den türkischen Truppen und einer Komitabande stattgefunden habe. Einzelheiten fehlen noch.

* Konstantinopel, 13. Aug. Hacı Bey, Mitglied der legislativen Abteilung des Staatsrats, wurde zum Wali von Monastir ernannt.

* Konstantinopel, 12. Aug. Der bulgarische diplomatische Agent, Geshow, erneuerte gestern in offizieller Weise bei der Pforte die Versicherung, daß infolge der von der bulgarischen Regierung an der Grenze getroffenen Maßnahmen weder bulgarische Banden, noch bulgarische Offiziere in der letzten Zeit die Grenze nach der Türkei passiert haben, noch dies in Zukunft tun werden. Bulgarien werde die bisher der Türkei gegenüber beobachtete korrekte Haltung auch weiterhin einnehmen. Die Blättermeldungen aus Monastir, daß die Komitabanden bei der dortigen bulgarischen Agenzie vereidigt wurden, daß der ermordete russische Konjul die Seele des Aufstandes gewesen sei, und daß in Perlepe die Redits überaus zahlreich desertierten, Gewehr an die Soldaten veräußerten, wird von zuständiger Seite als falsch bezeichnet.

* Saloniki, 12. Aug. Hier sind 130 türkische Soldaten aus Monastir eingetroffen. Bei Geshow und Distrobo sind 800 Aufständische von türkischem Militär umzingelt. Die Aufständischen versuchten bisher erfolglos, Monastir in Brand zu stecken.

Ostasiatisches.

(Telegramm.)

* St. Petersburg, 13. Aug. Ein gestern von Seiner Majestät dem Kaiser unterzeichneter Ukas befiehlt, aus dem Amur-Generalgouvernement und dem Kwangtung-Gebiet eine besondere Statthaltertschaft zu bilden. Der Statthalter wird mit der höchsten Gewalt in allen Zweigen der Zivilverwaltung des Gebietes bekleidet. Ihm liegt auch die Sorge für die Ruhe, Sicherheit und Wohlfahrt, sowohl der an der Ostbahn liegenden Gegenden, als auch der an der sibirischen Bahn angrenzenden, jenseits der Grenze liegenden russischen Besitzungen. Bis zum Erlaß eines Gesetzes über die Kompetenzen und Pflichten des Statthalters kommen für die Verwaltung des fernsten Ostens die im Jahre 1845 für die kaukasische Statthaltertschaft erlassenen Bestimmungen zur Geltung. Die diplomatischen Beziehungen im Verlehr dieser Gebiete mit den Nachbarstaaten sind in den Händen des Statthalters konzentriert. Ihm wird auch das Kommando der Kriegsslotte übertragen. Generaladjutant Marjew, der zum Statthalter ernannt wird, erhielt den Auftrag, die Vorlage über die Verwaltung des ihm anvertrauten Gebietes dem Kaiser zur Bestätigung zu unterbreiten.

* Hongkong, 13. Aug. Die kaiserlichen Truppen sind bei Schweitschou von den Aufständischen geschlagen worden. 3000 von ausländischen Offizieren ausgebildete Mannschaften sind zur Verstärkung in Kantone eingetroffen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 13. August.

Gestern, Mittwoch, den 12., früh 3 Uhr, sind Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Karlsruhe abgereist und haben um halb 8 Uhr die Station Peterzell erreicht, wo Höchstselben von dem Amtsvorstand von Billingen, Oberamtmann Dr. Cron, dem Bürgermeister von Königfeld und dem Prediger der Brüdergemeinde begrüßt wurden. Ihre königlichen Hoheiten bestiegen daselbst die bereitstehenden Wagen und fuhrten nach Königfeld bis zum Kirchhof, wo der Gemeinderat und die Kirchenältesten den Höchstselben Herrschaften vorgestellt wurden. Vor der Kirchenstube waren die Schulkinder aufgestellt, und ein Mädchen sprach unter Ueberreichung eines Blumenstraußes an Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ein Gedicht. Der königliche Hoheiten in den Kirchenaal geführt, wo die Brüdergemeinde in großer Zahl versammelt war und ein gemischter Chor einen Gymnus sang. Der Prediger begrüßte die Großherzoglichen Herrschaften mit einer warmen Ansprache, welche Seine königliche Hoheit der Großherzog dankend beantwortete. Ihre königlichen Hoheiten verließen danach das Haus, vor welchem die Kriegervereine der Umgegend aufgestellt waren. Ihre Front Seine königliche Hoheit der Großherzog entließ sich und besonders mit den Kriegsveteranen sprach. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte inzwisch-

Schweizerhaus, wohin Seine Königliche Hoheit der Großherzog später nachfolgte. Dasselbst wurden die Vorleserinnen, die dekorierten Lehrerinnen und die Schülerinnen des Fortbildungspersonals vorgestellt. Das Mädcheninstitut wurde ebenfalls von Ihren Königlichen Hoheiten besichtigt, obgleich wegen der Ferien weder Lehrerinnen noch Schülerinnen anwesend waren. Nach dem Besuche der Frau Stapfer gab von Froben, welche den Großherzoglichen Herrschaften Tee und einige Erfrischungen anbot, fuhren Höchstdieselben zum Schluß des Besuchs zum Friedhof. Nach Besichtigung desselben verließen die Königlichen Hoheiten das Königsfeld unter lebhafter Begleitung der gesamten Einwohnerschaft — eine äußerst herrliche Verabschiedung! Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisten sodann mittels des Sonderzugs von Peterzell mit kurzem Aufenthalt in Wilchingen nach Konstanz weiter, wo Höchstdieselben nachmittags halb 3 Uhr eintrafen und am Bahnhof von den Mitgliedern der staatlichen und militärischen Behörden empfangen wurden. Die Ankunft der Großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Mainau erfolgte um 3 Uhr.

(Stadtgartentheater.) Morgen, Freitag, findet die einzige Wiederholung des mit großem Beifall am vergangenen Samstag hier aufgeführten Lustspiels „Die Roten und die Weißen“ statt. Es gastieren wieder in dem Lustspiel Herr Hofrat Gerlach, vom Königl. Hoftheater in Stuttgart, und Herr Marie Heinrich, vom K. K. Burgtheater in Wien. Die beiden darauf aufmerksam, daß dies die letzte Aufführung der „Roten und der Weißen“ sein wird.

(Als fahrender Schüler) wird in der kommenden Woche ein junger Karlsruher Künstler in einigen Schwarzwalddörfern, voraussichtlich in Freudenstadt, Rippoldsau, Hornberg, Triberg und Schönwald, „Vortragsreisen“ mit Vorträgen zum Gunsten der Verbleibenden in den Ueberseesiedlungsgebieten veranstalten. Bei dem unterhaltenden neuen Vortragsprogramm und der geschickten Art, mit der der „fahrende Schüler“ seine heiteren und ernten Reisen unter Gitarrenbegleitung vorzutragen weiß, wird es ihm am Weisfall seiner Zuhörer nicht fehlen. In Anbetracht des wohlthätigen Zwecks wünschenswert ist ihm auch besten materiellen Erfolg.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 12. d. M. übernahm ein hiesiger Geschäftsmann seinem Sausburschen einen beträchtlichen Betrag, um damit bei einem hiesigen Bankhause einen Scheck zu bezahlen. Der Sausbursche ging mit dem Geld heimlich. In der Nacht vom 7. auf 8. d. M. wurde einer der Entlingerstraßen wohnenden Frau Wälsche, welche sie im Garten zum Trocknen auf einem Rasenplatz ausgelegt hatte, ein Kleidungsstück zerrissen und ihr ein Schaden von 28 M. zugefügt.

(Mannheim, 13. Aug.) In den Langen Fabrik hat sich die Situation nach der Dienstag-Veranstaltung wesentlich verbessert. Nachdem einzelne Arbeiter aus Grund des Verordnungsbeschlusses die Ausführung von sog. Streikarbeiten verweigerten, forderte die Fabrikleitung durch Anschlag diejenigen Arbeiter, die nicht geneigt sind, Streikarbeiten zu verrichten, auf, bis spätestens Freitag nachmittags 12 Uhr zu kündigen. Wenn dem Resultat dieser Kundgebung wird es abhängen, ob der Betrieb wieder aufrechterhalten werden kann oder nicht.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) Der Vorstand der freien Wählerpartei in Mannheim hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, das von der nationalliberalen Partei vorgeschlagene gemeinsame Vorgehen bei der Landtagswahl zu unterstützen und den Demokraten zu empfehlen, sich die Beschlüsse der Vorstände der freiwirtschaftlichen Partei und des nationalliberalen Vereins zu eigen zu machen. — Die Leiche des drei Jahre alten Kindes des Schiffers Jakob Michel aus Mötterdam, welches am 6. d. M. mit dem Matrosen Fridolin Wipf aus Mötterdam von dem Gangbord des Bootes „Mannheim Nr. 51“ in den Rhein fiel und ertrank, ist Dienstag Morgen unterhalb der Werftstraße 2 hier am andern Rheinfels beigesetzt und in die Leichenhalle auf dem Friedhof verbracht worden. — Schwere Verletzung im Gesicht und auf dem Kopfe wurde gestern, abends 8 Uhr, der verheiratete Maurer Michael Müller von Wallstadt von einem unbekanntem Mann in das allgemeine Krankenhaus in Mannheim eingeliefert. Müller, welcher noch vernehmungsfähig, soll nach Aussage des ihn behandelnden Mannes seine Verletzungen durch einen Sturz von einem Fahrrad, welches unter ihm zusammengebrochen sei, erlitten haben. — In Steinegg (A. Forstheim) wurde das dortige Haus durch Feuer zerstört. Auch brannte eine neben demselben stehende Scheuer nieder. Die Asten konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. — In Wild (A. Waldsiedel) fiel am Samstag Nachmittag der ledige Gärtner und Landarbeiter Emil Indlefer so unglücklich vom Gartenwagen, daß er den erlittenen schweren Verletzungen erlegen ist. — Bei der gestrigen Bürgerausführung in Lorrach der dritten Wählerklasse siegte der sozialdemokratische Vorschlag mit 276 Stimmen. Auch das Zentrum, die Freiwirtschaftlichen und die Nationalliberalen hatten Stimmen aufgebracht. Auf dieselben fielen 114 bzw. 81 und 87 Stimmen.

(Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.) Landw. Bezirksvereine: am 15. August in Oberfimbelswald bei Sommersdorf; am 16. August in Unterschlipf und Aufinsdorf; am 23. August in Rippoldsau.

Die Ministerkrise in Serbien.

(Telegramme.) Belgrad, 13. Aug. Infolge von Differenzen zwischen dem Kriegsminister Atanazkowsich und den übrigen Ministern ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Belgrad, 13. Aug. Seine Majestät der König nahm die Demission des Kabinetts an und betraute den bisherigen Ministerpräsidenten mit der Neubildung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zwimmünde, 13. Aug. Seine Majestät der Kaiser gingen gestern mit den Herren des Gefolges einer einwöchigen Reise nach dem Fort abgehaltenen Schießung gegen schwimmende Ziele bei und kehrte um 4 1/2 Uhr 45 Min. an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Das Publikum bereitete dem Kaiser lebhafte Kundgebungen.

* **Widyparf**, 13. Aug. Seine Majestät der Kaiser traf gestern um halb 8 Uhr hier ein. Er wurde vom Kronprinzen empfangen und begab sich nach dem Neuen Palais.

* **Berlin**, 13. Aug. Wie die „Nationalzeitung“ hört, hatte der Reichskanzler heute vormittag eine Besprechung mit dem Finanzminister, dem Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten.

* **Berlin**, 13. Aug. Wie die „Germania“ meldet, beginnt die Fuldaer Bischofskonferenz am Dienstag den 18. August d. J.

* **Breslau**, 13. Aug. Vebel und Singer lehnten die angebotene sozialistische Landtagskandidatur für Breslau ab. Der „Volkswacht“ zufolge herrschte bei der Leitung der sozialistischen Partei die Ansicht vor, es solle wegen Arbeitsüberlastung möglichst keinem Abgeordneten ein Doppelmantel anvertraut werden, vielmehr wolle man neue Arbeitskräfte in den Landtag zu wählen suchen.

* **Wien**, 12. Aug. Die „Wien. Ztg.“ meldet aus Buenos Aires vom 11. August: Der Präsident der Republik sandte anlässlich des Todes des deutschen Gesandten, Herrn v. Wangenheim, ein Telegramm an Seine Majestät den Kaiser, in dem er sein tiefes Bedauern über den Verlust aussprach. Der Präsident wird mit seinem ganzen Gefolge dem Begräbnis von Wangenheim beiwohnen.

* **München**, 13. Aug. Prinz und Prinzessin Rupprecht von Bayern sind heute früh von ihrer 7-jährigen Weltreise hierher zurückgekehrt und nach kurzem Aufenthalt nach Pöfinghofen weitergefahren.

* **Wien**, 13. Aug. Seine Majestät der Kaiser ist gestern abend 8 Uhr 15 Min. aus Fisch hier eingetroffen und hat sich nach Schönbrunn begeben.

* **Mannch**, 13. Aug. Als gestern im Namen des Liquidators des Vermögens der Redemptoristen in St. Nicolas von dem diesen gehörigen Gebäude Besitz ergriffen werden sollte, mußten die Türen erbrochen und die Zinsen gefesselt fortgeführt werden. Die Menge erhob lebhaften Widerspruch gegen dieses Vorgehen; es kam jedoch zu keinerlei Zwischenfällen.

* **London**, 12. Aug. Das Oberhaus erledigte die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Transvaalangelegenheiten. Im Laufe der Beratung erklärte der Unterstaatssekretär des Kolonialamts, Onslow, daß das Mandat der Regierung an die Aktionäre der niederländischen Eisenbahn noch nicht angenommen sei, daß aber, gleichviel, ob das Mandat angenommen werde oder nicht, nicht mehr Geld gegeben würde. Das Haus genehmigte sodann die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes über militärische Waften.

Im Unterhaus erklärte der Staatssekretär für Indien, Lord Hamilton, die Amtszeit Lord Curzons als Vizekönig von Indien werde zunächst bis 1. Mai 1904 und sodann für einen weiteren Zeitraum von nicht über zwei Jahren ausgedehnt werden.

* **London**, 12. Aug. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verfügung, nach der ab 1. September die Zuckereinfuhr aus Dänemark, Rußland und Argentinien, ausgenommen Melassezucker und durch Zucker verfertigte Erzeugnisse, verboten ist, soweit es sich nicht um den Transfiverehr handelt.

* **Sidney**, 13. Aug. Den drei deutschen Zimmerleuten, welchen die Landung verweigert wurde, ist diese jetzt gestattet worden, da die angestellte Untersuchung ergeben hat, daß die Akte, auf Grund deren das Landungsverbot erlassen war, keine Anwendung finden kann.

* **Barcelona**, 13. Aug. Der Zustand der Maurer wird immer ernstlicher. Die Arbeiter haben die letzten Vorschläge der Arbeitgeber zurückgewiesen.

* **New-York**, 12. Aug. Einer Meldung des „New-York Herald“ aus Rio de Janeiro zufolge ist nunmehr die Beilegung des Streites im Acregebiet erzielt. Die Souveränität Brasiliens über den größeren Teil des Gebietes wurde von Bolivien anerkannt, das seinerseits für seine militärischen Ausgaben entschädigt wird. Auf dem Madeiraflusse wird ein Hafen angelegt.

* **Eric** (Pennsylvanien), 12. Aug. Das Fischereifahrzeug „Silverspray“ kam heute nachmittag auf beschädigt hier an infolge eines Zusammenstoßes auf dem Eric-See mit dem kanadischen Zollkutter „Pegel“, der auf der Suche nach Fischdieben war. „Pegel“ sichtete die „Silverspray“ an der kanadischen Seite um Mittag und befohl dem Kapitän des letzteren, Chau, anzuhalten. Man behauptet nun, „Pegel“ habe die „Silverspray“ gerammt, bevor Kapitän Chau dem Befehl nachkommen konnte. Als die „Silverspray“ hierauf, so schnell sie konnte, weiterfuhr und zu entkommen versuchte, eröffnete der Zollkutter mit allen seinen Geschützen ein Feuer auf die „Silverspray“. Letztere erhielt 20 Schuß. Von der Besatzung wurde niemand getötet. Die Verfolgung wurde erst aufgegeben, als die „Silverspray“ über der Grenzlinie war. Kapitän Chau behauptet, er habe nur seine Flucht gesucht, die auf die kanadische Seite getrieben waren, und wolle den Vorfall an das Staatsdepartement berichten.

* **Buenos Aires**, 13. Aug. Die Feier der Beisehung des verstorbenen deutschen Gesandten v. Wangenheim nahm in Anwesenheit des Präsidenten, des Staatsministers und des diplomatischen Korps, unter großer Beteiligung der deutschen Konsulate, einen erhebenden Verlauf.

Verschiedenes.

† **Berlin**, 13. Aug. (Telegr.) Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern nach ihrer Rückkehr aus Schlesien und Posen den Oberpräsidenten Bethmann-Hollweg, um über den Umfang und die Art der auch in der Provinz Brandenburg zu beklagenden Hochwasserschäden Mitteilungen entgegenzunehmen. Die Kaiserin ließ dem Oberpräsidenten als Beihilfe für besonders dringende Notfälle 3000 M. überweisen.

† **Berlin**, 13. Aug. (Telegr.) In der Provinz Posen gingen starke Gewitter nieder. In Drachowo und Lipine wurde je eine Person vom Blitz getötet. Der Hochwasserschaden in der Provinz Posen wird auf 3 Millionen beziffert.

† **Berlin**, 13. Aug. Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Der Minister der öffentlichen Arbeiten ordnete anlässlich des

Unglücks auf der Pariser Stadtbahn eine sofortige genaue Untersuchung der Einrichtungen der Berliner Hoch- und Untergrundbahn an, ob Maßregeln erforderlich erscheinen, um Vorfällen solcher Art vorzubeugen.

† **Breslau**, 13. Aug. (Telegr.) Der langjährige Direktor des Schlesiens Bankvereins, Konrad Fromberg, ist heute früh gestorben.

† **Hannover**, 13. Aug. (Telegr.) Gestern um halb 6 Uhr nachmittags sind bei dem benachbarten Leinhausen, auf der Strecke Hannover—Wunstorf—Wien die Lokomotive und 7 Wagen eines Güterzuges entgleist. Drei Wagen waren mit Pferden besetzt, von denen mehrere erheblich verletzt wurden. Ein Begleiter der Pferde ist schwer verletzt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Die Strecke ist bis auf weiteres gesperrt.

† **Dresden**, 13. Aug. (Telegr.) Prinzessin Johanna Georg erlitt einen Unfall bei der Ausfahrt. Der Hofwagen geriet zwischen einem elektrischen und einem Lastwagen. Beide Hinterräder sprangen ab und das Wagengestell schlug auf die Erde. Die Prinzessin blieb unverletzt.

† **Triest**, 12. Aug. Eingelaufenen Telegrammen zufolge, ging der Dampfer des Oesterreichischen Lloyd „Poseidon“ beim Kap Karmel, an der syrischen Küste, unter. Die Passagiere und die Besatzung sind gerettet.

† **Paris**, 13. Aug. (Telegr.) Hauptmann Pierre Rus, der mit einem Bataillon des 5. Infanterie-Regiments nach Caen (Dep. Calvados) verlegt worden war, hat sich sofort nach der Ankunft in einem dortigen Hotel erschossen. Er gesteht in einem Schreiben zu, daß er in der Geldgebarung seiner Kompagnie Unregelmäßigkeiten habe geschehen lassen, aber persönlich nichts Unehrenhaftes begangen habe.

† **Paris**, 13. Aug. (Telegr.) Unter den jüngsten Beileidskundgebungen anlässlich der Untergrundbahnkatastrophe befinden sich die der italienischen Regierung, des Syndikus von Rom und die des Wiener Gemeinderats.

† **Paris**, 13. Aug. (Telegr.) Der am schwersten Heimgegriffene bei der Eisenbahnkatastrophe ist der in Alger garnisonierende Soldat Didon, der seinen Vater, seine Mutter, zwei Schwestern und eine Tante verlor.

† **Paris**, 12. Aug. Humbert-Prozess. Der heutigen Verhandlung wohnte wiederum ein zahlreiches Publikum bei. Der Polizeikommissar Gennion erzählt zunächst die Vorgänge bei der Verhaftung der Humberts in Madrid. Der Notar Dectreit in Mahonne und seine Angestellten erkennen in Romain Daurignac eine Persönlichkeit wieder, welche in Prokura mit dem Namen Crawford zeichnete. Bezüglich Emil Daurignac lauten ihre Aussagen weniger bestimmt. Während der Vernehmungen versichert Labori, daß die Crawford's existierten, aber einen anderen Namen trügen. (Bewegung.) Die drei Schreibfachverständigen erklären, daß die Prokurazzeichnung mit dem Namen Crawford von Romain und Emil Daurignac mit verstellter Handschrift gegeben sei. Die Angeklagten und die Verteidiger widersprechen diesen Behauptungen der Sachverständigen in längeren Ausführungen. Drei Postbeamte erkennen gleichfalls Romain Daurignac wieder: Er habe postlagernde, auf die Initialen der Brüder Crawford lautende Briefe abgeholt. Romain Daurignac bestreitet auch diese Tatsache. Die Sitzung wird unterbrochen.

† **Paris**, 13. Aug. Prozess Humbert. Die Sitzung wird nachmittags wieder aufgenommen. Der Graphologe Hofgard sagt aus, die Handschrift Daurignacs weiche von dem aus den Schriftstücken, die mit Crawford unterzeichnet sind, ab. Darauf werden wieder einige Geldgeber verhört.

† **Belgrad**, 13. Aug. (Telegr.) In diesen Tagen findet eine Versammlung der serbischen Journalisten statt, um gegen den, seit dem Königsmord auf die Journalisten geübten Terrorismus zu protestieren.

† **Megandrowsk** (Gouvernement Archangelsk), 12. Aug. Hier traf der Dampfer „Andrey Perwostwanni“ ein, der im Eismeer hydrologische, meteorologische und zoologische Arbeiten in den von der internationalen Konferenz festgestellten Richtungen ausgeführt hat.

† **Kingston** (Jamaika), 12. Aug. Ein außerordentlich heftiger Sturm, der von gestern morgen bis heute morgen wüthete, richtete auf der Insel großen Schaden an. Eingelaufenen Berichten zufolge, ist die Bananenernte im Osten vernichtet, ebenso alle übrigen Pflanzungen westlich von Kingston auf einer Strecke von 15 Meilen. Der südliche Teil blieb verschont. Aus dem Norden sind bisher keine Meldungen eingegangen, da die telegraphische Verbindung unterbrochen ist, doch fürchtet man, daß dort die Pflanzungen stark gelitten haben.

† **Buenos Aires**, 13. Aug. (Telegr.) Gestern abend fand in Mendoza ein Erdbeben statt. Zahlreiche Häuser und der Turm der San Francisco-Kirche wurden zerstört. 5 Personen sind getötet, mehrere verletzt.

Wetter am Mittwoch, den 12. August 1903.
Hamburg und Swinemünde Gewitter, Neufahrwasser und München nachts Regen, Münster nachmittags Regen, Breslau und Metz meist bewölkt, Chemnitz ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 13. August 1903, vormittags 7 Uhr.
Triest halbbedeckt 26 Grad; Nizza halbbedeckt 21 Grad; Florenz wolkenlos 20 Grad; Rom Nebel 20 Grad.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg
vom 13. August 1903.
Wie am Vortage, beherrscht niedriger Barometerstand den Nordosten Europas, während Südeuropa von einem Gebiet hohen Luftdruckes bedeckt wird. In Deutschland ist das Wetter im allgemeinen ruhig. Warmes Wetter mit Neigung zu Regenschauern und Gewittern ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| August | Barom. | Therm. | Abf. | Feuchtig- | Wind | Himmel |
|--------------------------------|--------|--------|-------|---------------|------|---------|
| | mm | in C. | in mm | keit in Proz. | | |
| 11. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 751.2 | 18.2 | 14.0 | 90 | SE | bedeckt |
| 12. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 749.7 | 16.8 | 11.3 | 79 | SE | heiter |
| 12. Mittags 2 ⁰⁰ U. | 749.5 | 25.2 | 13.0 | 55 | W | bedeckt |
| 12. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 751.3 | 20.2 | 12.6 | 72 | SW | bedeckt |
| 13. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 752.0 | 17.2 | 11.1 | 76 | SW | wolkig |
| 13. Mittags 2 ⁰⁰ U. | 751.4 | 23.2 | 12.4 | 59 | SW | wolkig |

Höchste Temperatur am 11. August: 24.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.0.
Niederschlagsmenge des 11. August: 0.5 mm.
Höchste Temperatur am 12. August: 25.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.5.
Niederschlagsmenge des 12. August: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Maxau, 12. August: 4.62 m, gestiegen 6 cm. — 13. August: 4.59 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerling, Karlsruhe.

Todes-Anzeige.
Heute nachmittag 1/24 Uhr verschied sanft nach langem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante, Frau

Seraphine Adrion

Lehrfrau im hiesigen weiblichen Lehr- und Erziehungsinstitut

im Alter von 64 Jahren.

Offenburg, den 12. August 1903.

Namens der Hinterbliebenen:
August Adrion.

Die Beerdigung findet Freitag den 14. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

© 940

Pferdeverkauf.

Happ-Ballach, 6 jähr., komplett geritten, truppenfronten, ist preiswert zu verkaufen. Offerten unter C. 911 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe. C. 853.4

Direktion: Heinrich Hagin.

Freitag, 14. Aug. 1903:

Zum letzten Male!

Die Rotbrücke.

(La Passerelle)

Auffspiel in 3 Akten von

Fred. Gréjac und Francis de Greiffet.

Deutsch von Max Schnau.

Raffens-Eröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. April 1900 mit den Vollzugs- und Ausführungsbestimmungen nebst Zusätzen und Verweisungen von **Emil Musser**, Oberrechnungsrat. Preis geb. M. 6.40.

Die „Landwirtschaftliche Beamten-Zeitung“ sagt von demselben: Dem Verfasser des umfangreichen Werkes (686 Seiten) sind alle diejenigen zu dank verpflichtet, welche in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind und ev. einmal in die unangenehme Lage geraten, sich über das Unfallversicherungsgesetz genau orientieren zu müssen, damit ihnen der Nutzen des Gesetzes nicht verloren geht. Aber auch die Arbeitgeber mögen es studieren, damit sie sich früh genug vor Schaden hüten können. Vorbeugen ist besser wie heilen.

Alphabetisches Generalregister zu den Annalen der Badischen Gerichte, Jahrgänge 1832—1899 mit dem Gesetzesregister für die Jahrgänge 1898 und 1899. Bearbeitet von **Dr. A. Roller**, Oberlandesgerichtsrat. Preis M. 20.

Badische Rechtspraxis und Annalen der Grossh. Badischen Gerichte herausgegeben von **Dr. B. Betzinger**, Oberlandesgerichtsrat, **Dr. E. Dörner**, Landgerichtspräsident, **Dr. Glockner**, G.h. Oberregierungsrat, **Dr. Mainhard**, Landgerichtsrat, **Dr. Nicolai**, Ministerialrat, **K. Siegrist**, Bürgermeister, **Dr. Trefzer**, Geh. Oberregierungsrat. Erscheint alle 14 Tage. Preis halbjährlich M. 5. Die Badische Rechtspraxis bringt keine langen theoretischen Erörterungen, veröffentlicht die Entscheidungen der Gerichte und Behörden nicht mit Tatbestand und Gründen in aller Ausführlichkeit und beschränkt sich auf ein einzelnes Gebiet des Rechtslebens; sie gibt vielmehr in knapper Sprache ein frisches Bild der gesamten Badischen Rechtspraxis aus der streitigen wie aus der freiwilligen Gerichtsbarkeit, wie nicht minder aus dem gesamten Gebiet der Staats- und Gemeindeverwaltung. Die Badische Rechtspraxis ermöglicht es insbesondere denjenigen Juristen und Beamten, deren Zeit sehr beschränkt und deren spezielle Tätigkeit nicht auf das in Betracht kommende Gebiet gerichtet ist, sich in schneller und zuversichtlicher Weise über Rechtsprechung und Verwaltungspraxis zu unterrichten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Mark 125 000 bar event. M. 85,000.— u. f. w. kann man gewinnen in der C. 850.2

Gothaer Geldlotterie

vom 2.—5. September 1903. Lose à M. 3.—, 6.—, 15.—, 30.— je nach Teil, wobei auf durchschnittlich 7 Stück ein Treffer fällt bei

Carl Götz

Hauptkollekteur für Baden Hebelstrasse 11/15 Karlsruhe. Nur 17,500 Lose!

Ein flotter Einspänner

6jähr. Stute, sehr vertraut, auch geritten wird dem Verkauf ausgelegt. Offerten unter C. 912 an die Exp. dieses Blattes.

Ein gewandter Herrschaftsdienner

und-theater, nicht zu jung, wird aufs Land gesucht. Offerten mit Ansprüchen und Zeugnisabschriften unter S. 2385 an Daafenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. C. 939

Kanzleihilfenstelle

Bei diesseitigem Amte ist eine Kanzleihilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 900 M. auf 20. d. M. zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktuar und Inzipienten wollen sich sofort melden. Waldshut, den 12. August 1903. Großh. Bezirksamt: Pfüner.

Bei diesseitigem Amte kann auf Anfang September l. J. ein Rechtspraktikant als Volontär Annahme finden. Donaueschingen, den 10. Aug. 1903. C. 933. Großh. Bezirksamt.

Auf 1. Oktober d. J. wird bei uns die Volontärstelle für einen Rechtspraktikanten frei. Bönndorf, den 11. August 1903. C. 932. Großh. Bezirksamt: Dr. Baur.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. C. 930.2.1. Nr. 13 198. Freiburg.

Die Alfred Seeger Ehefrau, Karolina geb. Seß, in Freiburg-Balslach, Marktgrafenstraße 11, Klägerin, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwältin Weil in Freiburg, klagt gegen ihren genannten Ehemann, Alfred Seeger, Kaufherr, zurzeit unbekanntem Aufenthalts, Beklagten, mit dem Antrage, die zwischen den Parteien am 5. November 1895 in Freiburg geschlossene Ehe infolge Verschuldens des Beklagten durch Urteil zu scheiden, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg i. B. auf. Mittwoch, den 4. November 1903, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg, den 11. August 1903. Schweizer, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

C. 929.2.1. Nr. 19 203. Mannheim. Die Firma Gebrüder Selowski in Dresden, Pöllnitzerstraße 45, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwältin Dr. Darmstädter und Herrn. König in Mannheim, klagt gegen Philipp Linf und dessen Ehefrau, Luise Linf, beide unbekanntem Aufenthalts, früher in Mannheim, R. 4, 23, unter der Behauptung, daß ihr der beklagte Ehemann aus Warenkauf den Betrag von 266 M. 85 Pf. nebst 5 Proz. Zins vom 16. November 1902 und weitere 158 M. 10 Pf. nebst 5 Proz. Zins vom 13. März 1903 an schulde, daß gegen den Ehemann wegen des ersteren Betrags am 10. Februar 1903 Urteil erzwungen worden sei, daß auch 21 M. 65 Pf. Verbringungskosten entstanden seien, daß die Ehefrau laut Urkunde vom 26. und 30. März 1903 die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen habe, daß nunmehr die Forderung sich belaufe und Urteil dahin beantragt werde: die Beklagten seien als Gesamtschuldner unter Kostenfolge schuldig, an die Klägerin zu zahlen: a. die beklagte Ehefrau 379 M.

42 Pf. nebst 5 Proz. Zinsen aus 116 M. 27 Pf. vom 3. Juni 1903 an, b. der beklagte Ehemann 158 M. 10 Pf. nebst 5 Proz. Zinsen vom 13. März 1903 an und weitere 21 M. 65 Pf. nebst 4 Proz. Zinsen vom Klagezustellungstage an. Das Urteil sei gegen, bezw. ohne Sicherheitsleistung, für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Die Klägerin ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Zivilkammer des Gr. Landgerichts Mannheim auf: Freitag, den 23. Oktober 1903, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 10. August 1903. Brandner, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Konkurse.

C. 934. Rastatt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidmüllers August Daub in Rastatt in Wintersdorf findet die Schlussverteilung statt.

Der hierzu verfügbare Massebestand beträgt 722 M. 27 Pf. Zu berücksichtigten sind bevorrechtigte Forderungen im Betrage von 105 M. und Konkursforderungen im Gesamtbetrag von 3647 M. 07 Pf. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts Rastatt zur Einsicht der Beteiligten auf. Rastatt, den 12. August 1903. Der Konkursverwalter: Göhmann, Rechtsanwält.

C. 920. Nr. 21 072. Baden. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidmüllers August Daub in Baden ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin anberaumt auf Freitag, den 18. September 1903, vormittags halb 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier. Baden, den 11. August 1903. Weitz, stellvert. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

C. 919. Nr. 21 073. Baden. Im Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Adolf Edenwald & Cie. in Baden ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf: Freitag, den 18. September 1903, vormittags halb 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier. Baden, den 11. August 1903. Weitz, stellvert. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

C. 918. Nr. 20 985. Baden. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gattwirts Johann Kuttuff in Baden wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung hierdurch aufgehoben. Baden, den 11. August 1903. Großh. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weitz.

C. 922. Nr. 3550. Mannheim. Ueber das Vermögen des Badermeisters Wilhelm Kessler in Mannheim, Niebelsstraße 46, wurde heute vormittags 8 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Georg Fischer in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 31. August 1903 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Borrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweiskräfte oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag, den 5. September 1903, vormittags 11 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag, den 12. September 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte, Abt. 14, 2. Stock, Zimmer Nr. 11, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. September 1903 Anzeige zu machen. Mannheim, den 12. August 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Vogheimer.

C. 921. Nr. 28 581. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsgelehrten Eduard Albrecht Kallb in Freiburg i. B. betreffend. Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung ist Termin anberaumt auf Samstag, den 29. August 1903, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer 14. Freiburg, den 11. August 1903. Großh. Amtsgericht V: J. B.: gez. Rindler.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frey.

Strafverurteilung C. 909.3.2. Nr. 10 827. Sinsheim. Carl Johann Hagner, geboren am 24. August 1875 zu Treßlingen, ledig, evangelisch, Schneider, zuletzt in Treßlingen wohnhaft, zurzeit in New-York, wird bestraft, als Erbschaftsverwalter erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag, den 6. Oktober 1903, vormittags 9 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Sinsheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Heidelberg ausgefertigten Erklärung verurteilt werden. Sinsheim, den 8. August 1903. J. B.: Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Labanus.

C. 869.3. Nr. 34 086. Freiburg. 1. der am 2. Februar 1880 zu Tiesfontein, A. Waldshut, geborene, zuletzt in Breisach wohnhafte Metzger Egon Lumpy,

2. der am 1. November 1880 in Unterlaudenringen geborene, zuletzt in Gutach, b. Waldkirch, wohnhafte Schlosser Hermann Schwörer,

werden bestraft, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder in die Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärliebigem Alter das Bundesgebiet zu verlassen, unterhalb des Bundesgebietes unterhalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1. R. St. G. B. Diefelben werden auf Samstag, den 3. Oktober 1903, vormittags 9 Uhr, vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Zivilvorstehenden der Erziehungsmission zu Waldshut über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgefertigten Erklärung verurteilt werden. Freiburg, den 6. August 1903. Großherzogliche Staatsanwaltschaft: Federer.

Bermischte Bekanntmachungen **Steinlieferung zum Rhein** Die Gr. Rheinbauinspektion Oberburg vergibt die freie Lieferung von 7024 cbm Rheinbausteinen auf der Strecke von Kappel bis Greffern in öffentlicher Verhandlung: C. 910.2. Samstag, den 22. August d. J., vormittags halb 11 Uhr, auf ihrem Geschäftszimmer, Wilhelmstraße Nr. 2. Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkt postfrei und verschlossen, mit der Aufschrift „Steinlieferung zum Rheinbau“, eingereicht. Die Lieferungsbedingungen liegen hier, sowie bei den Kammerherren in Offenbach und Frankfurt auf und sind ebenfalls auch Angebotsformulare erhältlich. Zuschlagsfrist drei Wochen.

C. 937. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Mit Wirkung vom 1. August 1903 sind im Verkehr von Döbringen, Nördlingen und Seged nach untern Stationen Basel, Schaffhausen, Singen, Konstanz direkte Frachtfahrten für den in Ladungen zu 10 t eingeführt worden. Nähere Anstufung erteilt die Verkehrsabteilung. Karlsruhe, den 11. August 1903. Großh. Generaldirektion.

C. 936. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Im deutschen Lebantverkehr sind Hamburg sowie Sibirien mit Wirkung vom 15. September 1903 über russische Hafen Nicolajeff als Anlaufhafen aus dem Tarif und wird der Nichtanlaufhafen in den Anhang aufgenommen. Gleichzeitig scheiden die Nichtanlaufhäfen Dierba, Gabes, Mehdia, Panatier, Far, Sufa, Tripolis in der Berberei und Tunis aus dem Tarifbände. Karlsruhe, den 11. August 1903. Großh. Generaldirektion.

C. 935. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Mit sofortiger Wirkung sind die südwestdeutschen Verbandsgütertarife 4 (Verkehr Baden-Mecklenburg) enthaltene Frachtfahrten des Ausnahmestarfs 6 a (Steinbohlen) für den Verkehr der Stationen Karlsruhe (Süd) Mannheim-Industrieplatz, Rastatt, Rheinau nach den Stationen Karlsruhe (Reichsbahn) und Basel-St. Johann (Reichsbahn) durch weiter ermäßigte Frachtfahrten ersetzt worden. Nähere Anstufung erteilen die Stationen. Karlsruhe, den 11. August 1903. Großh. Generaldirektion.

C. 938. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Auf 15. August l. J. wird die Station Gernsbach im Verkehr mit der Station Frontsach—St. Gertraud in den Tarif l. f. d. h. Staatsbahnen in dem Tarif nach dem Tarif Nr. 15 für Holzfracht, des Gütertarifs Teil II, Heft 1 für den süddeutschen—österreich. Verkehr aufgenommen. Die Frachtfahrten sind bei der Station Gernsbach zu erfragen. Karlsruhe, den 12. August 1903. Großh. Generaldirektion.